



Wolfgang Nussbaumer dirigiert das Blasmusikcamp-Orchester in der Linksmähderhalle. Bild: Hanspeter Lindegger

Die Konzerte der Blasmusikcamps sind jeweils Höhepunkte im jährlichen Kalender der Madiswiler Linksmähderhalle. So war es auch am letzten Donnerstag- und Samstagabend. Die Camps knüpften nahtlos an die bisherigen Erfolge an und erfreuten das begeisterte Publikum mit grosser Melodienvielfalt.

Von Hanspeter Lindegger

Mit grosser Begeisterung waren die gegen 100 Musikantinnen und Musikanten eine Woche lang bei der Sache. Für musikalische Fortschritte in dieser Zeit waren die beiden Dirigenten besorgt: Martin

Herzig, Untersteckholz, für das Jugendmusikcamp und Wolfgang Nussbaumer aus dem Kanton Solothurn für das Blasmusikcamp. Herzig dirigiert seit 2005 die Jugendmusik Obersteckholz-Melchnau. Mit seinen Musikanten erreichte er den 1. Rang am Jugendwettbewerb in Bannwil und beim Jugendwettbewerb 2014 in Niederbipp. Wolfgang Nussbaumer bestand 2001 die Aufnahmeprüfung am Konservatorium in Basel und bildete sich an weiteren Musikschulen im In- und Ausland aus. Zuerst galt die Aufmerksamkeit den Musikantinnen und Musikanten des Jugendmusikcamps. Sie brillierten bei ihrem Auftritt besonders mit dem «Happy Trombones» von Rob Ares. Die vier Trombones wussten sich ins rechte Licht zu rücken und erteten für ihre Darbietung den grossen Applaus des Publikums. Ganz nach dem Geschmack der Zuhörerinnen und Zuhörer waren auch «Mountain Lights» von Mario Bürki und «Smoke on the Water» von «Deep Purple». Die geforderte Zugabe gewährten die jungen Musiker dem Publikum gerne. Der zweite Teil des Konzerts gehörte dem Blasmusikcamp. Die höheren Ansprüche an die Musikantinnen und Musikanten dieses Camps wurden mit der schwierigen Komposition «The Bermuda Triangel» von José Albera Pine unter Beweise gestellt. Das Korps bewältigte die Komposition mit Bravour und erhielt für die Leistung viel Beifall. Ebenfalls zu brillieren wusste das Blasmusikcamp zum Abschluss mit dem bekannten Musikstück «Moment for Morricone», einem Arrangement von Johan De Meij. Auch hier erreichte das Publikum durch Applaus eine Zugabe.

MADISWIL

Ein Camp, zwei Orchester und ein grosses Ziel

Das Oberaargauische Blasmusikcamp und das Oberaargauische Jugendmusikcamp finden auch in diesem Jahr wiederum in der Linksmäherhalle in Madiswil statt. Der «Unter-Emmentaler» war bei den musikalischen Proben dabei und erlebte vielerlei musikalische und gesellschaftliche Köstlichkeiten.

Von Yanick Kurth

Von weit her sind die zwei Orchester in der Madiswiler Linksmäherhalle zu hören. Beim Betreten der Räume wird es immer lauter. Hier wird fleissig geprobt und zwar für zwei Konzerte. Das Blasmusikcamp hat sich zu einem festen Bestandteil in der regionalen Blasmusikszene entwickelt.

Eine wichtige Zielsetzung ist die Erweiterung des musikalischen Horizonts. Hier üben und musizieren rund 40 Jugendliche an rassistigen Stücken wie «Fireflash» von Rob Romeyn oder dem «Saxes Will Rock» von Larry Neeck. Einige Türen weiter probt auch das Oberaargauische Blasmusikcamp mit den älteren Musikantinnen und Musikanten für die Konzertabende. Unter der Leitung von Dirigent Wolfgang Nussbaumer sind hier unter anderem «Cantus» von Thomas Doss oder «The Bermuda Triangle» von José Alberto Pina zu hören.

Das Oberaargauische Blasmusikcamp findet heuer bereits zum 26. Mal statt, das Oberaargauische Jugendmusikcamp zählt die 9. Austragung.

Junge erhalten Chance

Das Camp in Madiswil bietet keine Konkurrenzierung, sondern eine Ergänzung für das Oberaargauer Musikleben. Das Gelernte wird nach der Probeweche in die Vereine getragen. Die allermeisten Teilnehmenden gehören einer Musikgesellschaft oder den Kadetten an. Schlussendlich profitieren davon alle.

Das Camp bietet jugendlichen und jung gebliebenen Musikantinnen und Musikanten aus der Region die Chance, in einem grossen Orchester mitzuspielen zu können. Zu langjährigen Teilnehmern kommen auch jedes Jahr wieder Neueinsteiger. Eine Alterslimite kennen das Camp und die beiden Orchester nicht. Immer zur selben Zeit während sechs Tagen proben die beiden Orchester in unterschiedlichen Räumen. Am Konzert wird lediglich ein Stück zusammen mit beiden Orchestern gespielt.



Im Blasmusikcamp wird geübt und auch geschwitzt auf das gemeinsame Ziel hin.

Bilder: Yanick Kurth



Die 16-jährige Cornettistin Leonie Frauenfelder ist zum vierten Mal im Camp dabei.

«Bei den Jungen ist es von den Teilnehmenden her jeweils sehr schwierig.»

Über 100 Musizierende

«Viele brauchen einen Anstoss, damit sie sich dann auch wirklich für das

Camp anmelden», wie Jugendmusikcamp-Leiterin Jasmin Tobler erzählt. Im Jugendmusikcamp musizieren in diesem Jahr rund 40 Musikantinnen und Musikanten, im Blasmusikcamp sind über 60 Teilnehmer zu zählen. Die jüngste Teilnehmerin im Jugendmusikcamp ist gerademal neun Jahre alt, der älteste im Blasmusikcamp befindet sich in Pension.

«Der Altersunterschied in diesem Jahr ist sehr gross und unglaublich. Alle arbeiten für das gleiche Ziel: Für das Gelingen des Konzertabends», so Jasmin Tobler.

Durch die intensiven Proben wird es den Camp-Teilnehmenden auch in diesem Jahr gelingen, ein phänomenales Konzert zu präsentieren.

Yanick Kurth im Interview mit der 16-jährigen Leonie Frauenfelder aus Madiswil, Cornet-Musikantin und

Teilnehmerin am Oberaargauischen Jugendmusikcamp in Madiswil:

«Unter-Emmentaler»: Warum nimmst du am Oberaargauischen Jugendmusikcamp teil?

Leonie Frauenfelder: Ich bin nun bereits zum vierten Mal im Camp dabei. Ich finde es cool, dass das Camp direkt an meinem Wohnort stattfindet. Auch viele Kolleginnen und Kollegen von mir nehmen jedes Jahr daran teil, es gehört somit fast zum jährlichen Rhythmus. Die meisten der rund 40 Jugendlichen kenne ich bereits. Meine Mutter, Corinne Frauenfelder, nimmt am Oberaargauischen Blasmusikcamp teil, welches einige Türen weiter entfernt probt.

Was findest du spannend daran?

Zusammen mit den anderen Blasmusikantinnen und Blasmusikanten et-

was zu erreichen und musikalisch weiter zu kommen, liegt im Vordergrund. Natürlich freue ich mich auch auf den Bowlingabend von heute Donnerstag, welcher ein perfekter Ausgleich zum musikalischen Tagesablauf sein wird. Es ist jeweils sehr überraschend, wie schnell wir für die Konzertabende parat sind.

Wo liegt der Unterschied zu den normalen Proben bei der Musikgesellschaft Madiswil, wo du dazugehörst?

Es ist sehr interessant, im Camp während einer Woche nur mit Gleichaltrigen musizieren zu können. Es ist eine ganz andere Atmosphäre, nur mit Jugendlichen zu spielen. Man arbeitet während einer Woche an allen Tagen für die Konzerte. Normalerweise übe ich nicht so viel.

Wie ist die Atmosphäre untereinander?

Die Atmosphäre ist immer sehr angenehm. Klar gibt es immer wieder kleine Gruppierungen von Teilnehmenden, was ganz normal ist. Anfangs ist man manchmal noch etwas schüchtern, da man noch nicht alle kennt und noch nie zusammen musiziert hat. Dies legt sich aber jeweils schnell.

Wie ist die Zusammenarbeit mit eurem Dirigenten im Camp?

Unser Dirigent, Martin Herzog, arbeitet gerne mit Jugendlichen zusammen und hat das nötige Flair, uns mitzureissen und zu motivieren. Er ist auch der Grund, warum ich in diesem Jahr am Camp teilnehme. Martin Herzog hat mich auf das Camp angesprochen und mir mitgeteilt, er brauche noch ein zusätzliches Cornet, um das Orchester zu vervollständigen. Ich brauchte diesen «Pusher», ansonsten hätte ich wohl in diesem Jahr nicht teilgenommen und wäre in die Ferien verreist.

Gut zu wissen

Konzertabend am Freitag, 7. Oktober, und Samstag, 8. Oktober, 20 Uhr, in der Linksmäherhalle in Madiswil. Eintritt frei, Kollekte.